

Bezugspreis:
Hietz, 1,50 Mt. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mt., bei der Post abgeholt 1,50 Mt.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wälderzeichens von
Nassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Erber, Elmberg. — Rotationsdruck und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Diezerstraße 17.
Telegraphisch-Anschluß Nr. 8.

Nr. 268. Elmberg a. d. Lahn, Freitag, den 20. November 1914. 45. Jahrgang.

Ein deutsches Geschwader vor Libau.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Ein Kampf in den Lüften.

Tagesbericht vom 18. November.

WB Großes Hauptquartier, 19. Nov.,
vormittags (Amtlich).

In Westlandern und Nordfrank-
reich ist die Lage unverändert.

Ein deutsches Flugzeug-Geschwader
kam auf einem Erkundungsfluge
zwei feindliche Kampf-Flugzeuge zum
Landen und brachte ein feindliches zum
Abschuss. Von unseren Flugzeugen wird
keins vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff
in der Gegend von Servon am Westrande
der Argonnen, wurde unter schweren Ver-
lusten für die Franzosen zurückgeschlagen.
Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz
sind die erneut eingeleiteten Kämpfe
noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches Geschwader vor Libau.

Berlin, 19. Nov. (Amtlich). Am
7. November haben Teile unserer Ost-
frontkräfte die Einfahrten des Libauer
Hafens durch verjagte Schiffe gesperrt
und die militärisch wichtigen Anlagen
beschossen. Torpedoboots, die in den
Innenhäfen eindrangen, stellten fest,
daß feindliche Kriegsschiffe nicht im
Hafen waren.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabes:
v. Behndke.

Der russische Bericht.

Petersburg, 18. Nov. Am 17. November, mor-
gen, erschien ein aus zwei Kreuzern, mehreren
Torpedos und zehn Torpedobooten bestehendes
deutsches Geschwader vor Libau. Es
bombardierte die Stadt neuerdings und ver-
ursachte neuerdings einige Feuersbrünste.

Die große Schlacht in Polen.

7000 Russen gefangen.

WB. Wien, 19. Nov. Amtlich wird gemeldet:
Am 18. November: Die Schlacht in Rußisch-Polen
nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bis-
herigen Meldungen machten unsere Truppen
1000 Gefangene und erbeuteten 18
Maschinengewehre und auch mehrere Ge-
schütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Die Lage in Ostpreußen.

WB. Berlin, 19. Nov. (Amtlich). Die
Russensieger Meldung über das Vorrücken
von russischen Truppen gegen Gumbin-
nen und Angerburg, wie über die Be-
setzung von Lausargen bei Tauraggen,
wurde durch die Ereignisse überholt. Die
Kämpfe waren vorgegangen, wurden aber zu-
rückgeschlagen.

Generalquartiermeister v. Voigt-Rheß f.
WB. Großes Hauptquartier, 19. Nov.
(Amtlich). Generalquartiermeister Generalmajor
v. Voigt-Rheß ist in der Nacht vom 18. zum 19.
November unerwartet einem Herzschlag er-
legen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.
Obrenowatsch von den Oesterreichern
genommen.

Budapest, 19. Nov. Wie der „N. Z.“ meldet, ist
Obrenowatsch, der zeitweilige Sitz des serbischen

Hauptquartier, von den Oesterreichern mit
dem Bajonett genommen worden.

Verzweifelte Stimmung in Serbien.

Das Sofioter Blatt meldet aus Nisch: Der ser-
bischen Bevölkerung bemächtigt sich immer größer
werdende Bestürzung. Der Wunsch nach Einstel-
lung der Feindseligkeiten wird täglich stärker. Die
serbische Armee soll bei Beljevo in zwei Teile ge-
sprenzt sein. Nach anderen Berichten sind mehrere
Laufend Russen, Offiziere und Mannschaften, in
Serbien eingetroffen.

Zur Beschießung von Belgrad.

Berlin, 18. Nov. Der Kriegsberichterstattung
des „N. Z.“ meldet über die österreichische Eroberung
in Serbien: Zu der gleichen Zeit, als die öster-
reichisch-ungarischen Truppen in Beljevo ein-
zogen, erschien vor Belgrad ein österreichischer
Parlamentär und wiederholte die Aufforderung
zur Uebergabe der Stadt. Der Kommandant der
Belgrader Festung erbat sich eine einstündige Be-
denkfrist. Als diese abgelaufen war, ohne daß eine
Antwort erfolgt wäre, wurde von der österreichi-
schen Artillerie, die auf dem Donauufer bei Sem-
lin Aufstellung genommen hatte, und von Do-
nau- und Landmonitoren ein anhaltendes Feuer auf die
Stadt eröffnet. Das namentlich den öffentlichen Gebäuden, soweit sie noch
stehen, galt. Die Beschießung rief in Belgrad eine
Panik hervor und richtete furchtbare Schäden an.
Der Fall von Belgrad ist nun täglich zu erwarten.

Budapest, 18. Nov. Nach der An-
kunft der Offiziere war Prinz Georg von
Serbien in Belgrad erschienen, um die Be-
friedigungstruppen anzuführen. Wie Ab-
sicht der Bevölkerung von Belgrad in
fluchtartiger Weise die Stadt. Die österreichische
Artillerie vernichtete die Belgrader Marconista-
tion.

Die serbischen Verluste.

Budapest, 18. Nov. „N. Z.“ meldet aus Ser-
bien: Die serbischen Verluste bei Beljevo sind über
alle Erwartung groß. Die Artillerie und
Kampfbereitschaft der Serben ist ge-
brochen. Sie waren außerstande, die seit zwei
Jahren vorbereiteten Stellungen zu halten. Trotz
der angeordneten zweitägigen Rast verfolgten un-
sere Truppen den Feind noch zwei Kilometer. Wir
besetzten sämtliche, Beljevo umgebenden
Höhen von Nordost bis Südwest. Der größte
Teil der serbischen Armee flüchtete in die Richtung
von Brandjelowah. Unsere Beute ist
groß. Für Serbien ist das erbeutete Material
unersehbar, da nach beglaubigten Meldungen
die Albanen die serbischen Grenztruppen angriffen
und daher auch die Franzosen den Serben
über Montenegro nichts helfen können. Die er-
beutete Munition genügt für ein halbes Jahr. Den
flüchtenden Train nahmen unsere Truppen teilweise
bei Dionisa.

weitesten Fahrten und erfreut sich doch vollkomme-
ner Gesundheit und bewundernswürdiger elastischer
Spannkraft. Die Stimmung in Deutsch-
land fand ich durchweg ausgezeichnet. In allen
Schichten herrschte ausnahmslos Siegeszu-
versicht. Als Oesterreicher wurde ich in der lie-
benswürdigsten, entgegenkommendsten Weise em-
pfangen. Überall fand ich das Gefühl der Brüder-
lichkeit, welches mir ungemein wohlthat. Das Aus-
sehen der deutschen Truppen war tadel-
los. Die Soldaten machten durchweg einen gesun-
den Eindruck; sie waren sehr gut gekleidet und aus-
gerüstet und frohen Mutes. In allen Städten fand
ich überall eine große Menge neueren Mil-
tär- und freiwillige Rekruten, die eingereiht werden,
um auf das Schlachtfeld nachzurücken und die ent-
standenen Lücken zu ergänzen.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Wien, 19. Nov. Der ungarische Ministerpräsi-
dent Graf Tisza, welcher heute vom Kaiser in
längerer Audienz empfangen wurde und mit dem
Großen Kurfürsten und Grafen Stürgkh kon-
ferierte, hat sich heute Abend über Berlin in
deutsche Hauptquartier begeben. Wie ein
offizielles Communiqué besagt, trat in der Kon-
ferenz der schon wiederholt erörterte und von der
deutschen Regierung sympathisch aufgenommene Ge-
danke neuerlich in den Vordergrund, das bestehende
volle Einvernehmen zwischen Deutsch-
land u. Oesterreich-Ungarn durch münd-
liche Aussprache zur bekräftigen. Auf An-
regung und Wunsch der Konferenz hat sich Graf
Tisza ins deutsche Hauptquartier be-
geben.

Deutsche Minen unter französischen Laufgräben bei
St. Mihiel.

Genf, 19. Nov. Der am linken Rhauder kom-
mandierende französische General hat um 3 Uhr
mittags folgende Meldung erhalten: Der deutsche
Angriff gegen den französisch geliebten Teil des
bei St. Mihiel liegenden Dorfes Chauvon-
court schien nachzulassen, als eine furchtbare
Explosion, eine Folge der unter den Lauf-
gräben gelegten deutschen Minen, die
ganze französische Stellung zerstörte.
Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend.
Die Deutschen besetzten mit lautem Hurra auch die
Chauvoncourt benachbarten Punkte.



Der Schauplatz der letzten Kämpfe gegen die Engländer

Der Kampf um Ipern.

Aus Rotterdam wird dem Berl. Tagebl. berich-
tet: Der Times-Korrespondent in Nordfrankreich
meldet: Es hat seit 36 Stunden ununterbrochen ge-
regnet. Die Landstraßen in Westlandern, die
meist nur in der Mitte gepflastert sind, bieten auf
beiden Seiten nur schlüpfrige Lehmstraßen. Es be-
steht große Gefahr, daß die Truppen
ihre Laufgräben räumen müssen. Man
tut alles mögliche, die Lage der Soldaten zu
erleichtern. Die Schützenbaracken werden mit Wägen
gestützt. Rinnen zur Wasserabfuhr hergestellt, und
die Gräben mit Stroh und Holz ausgeleert. In-
zwischen regnet es ununterbrochen Granaten und
Schrapnells. Die französischen Truppen kämpfen
Schweller an Schweller mit den Engländern, um
Ipern zu verteidigen.

Der Schöpfer der österreichischen Motorbatterien
im deutschen Hauptquartier.

WB. Wien, 18. Nov. Khr. von Skoda, welcher
kürzlich zur Besichtigung der Wägen der 42. Pen-
tamer-Mörser nach Belgrad gereist und von Kai-
ser Wilhelm in Audienz empfangen worden
war, berichtet in der Neuen Freien Presse: Im
Hauptquartier verweilte ich zwei Tage und wurde
vom Kaiser in huldvoller Weise aufgenommen. Den
Kaiser fand ich bei bestem Wohlsein und
blühendem Aussehen. Alle Gerüchte, daß
der Kaiser durch den Krieg sehr mitgenommen u.
ganz grau geworden sei, sind eitle Märchen. Der
Kaiser hat jeden Tag große Strapazen durchzu-
machen. Er unternimmt täglich Stundenlang die

Französischer Schwindel.

WB. Berlin, 18. Nov. Die Agence Havas ver-
breitet eine Meldung, wonach das württem-
bergische Landwehrregiment 123 in
Gebweiler sich der Brandstiftung schuldig ge-
macht haben soll. Dabei sei gelegentlich einer
Reiterei ein Soldat von seinem Vorgesetzten er-
schossen worden.

Demagogenüber ist amtlich festgestellt: Das würt-
tembergische Landwehrregiment 123 unternahm am
25. Oktober einen Angriff. Bei diesem Angriff wur-
den durch unsere Artillerie Häuser in der Ortschaft
Senger in Brand geschossen. Die Häuser, aus
denen geschossen wurde, wurden ange-
zündet. Alle anderen Darlegungen über Vor-
kommnisse innerhalb des Regiments sind er-
logen.

Androhung weiterer deutscher Vergeltungsmaß-
nahmen gegen England.

WB. Gegen die von England vorgenommenen
Einperrungen von deutschen Perso-
nen weiblichen Geschlechts sind, wie die
Rundschau erzählt, durch Vermittelung einer neu-
tralen Macht nochmals schärfste Schritte in London
unternommen worden, von deren Ausfall es ab-
hängt, ob nicht Deutschland zu gleichen Vergeltungs-
maßnahmen gegenüber den zahlreich in Deutsch-
land sich aufhaltenden Engländerinnen
schreiten wird.

„Die schreckliche, die schnapeloze Zeit.“

WB. Aus St. Petersburg wird der Times
gemeldet, daß das Verbot des Verkaufs von Spi-
rituosen liberal, wo der Kriegszustand erklärt ist,
große Erregung hervorgerufen hat. Die Wein- u.

Spirituosengeschäfte werden von der Menge ge-
stürmt.

Zur Gefangenahme des Gouverneurs von
Warschau.

Ueber die Person des gefangenen Gouverneurs
von Warschau wird von unterrichteter Seite
geschrieben: Baron Korff, der noch vor ein-
 paar Jahren Botschafter der polnischen Pro-
vinz Lomza war und dann in gleicher Eigenschaft
nach Warschau versetzt wurde, ist ein Sproß des
gleichnamigen westfälischen Geschlechts, das vor
über dreihundert Jahren in die polnischen Provin-
zen kam und sich dort noch heute ganz deutsch erhal-
ten hat. Ein Vorfahr des gefangenen Gouverneurs
trat aber in russische Dienste und begründete
die russische Linie dieses Namens, die mit den Ostprovinzen kaum irgend
welche Beziehungen mehr hat und zum Teil auch
den russisch-orthodoxen Glauben ange-
nommen hat. So hat denn auch Gouverneur von
Korff eine russische Erziehung und Bildung ge-
nossen und trat als junger Mann in Petersburg in
den Staatsdienst, auf dessen Stufenleiter er es all-
mählich zum Gouverneur brachte, dessen Funktio-
nen denen eines preussischen Oberpräsidenten in
vielen gleichkommen. Der nunmehr in Gefangen-
schaft geratene Baron Korff führte auch den Hof-
titel eines Stallmeisters des russischen Hofes.

Internierung eines deutschen Hilfskreuzers in
Norwegen.

Kristiania, 18. Nov. Die Desarmierung
(Entwaffnung) der „Berlin“ hat heute nachmit-
tag in Trondheim begonnen. Der Kommandant
lehnte eine Antwort darauf, woher, wozu und wohin
die Sendung der „Berlin“ bestimmt sei, ab. Ein
Kesselschaden hatte seinen Ausweg aus dem
Hafen als Trondheim anzulassen u. auf die Ab-
fahrt innerhalb 24 Stunden zu verzögern. Durch
den Kesselschaden war die Fahrt auf acht Meilen re-
duziert. Den Offizieren soll, falls sie ihr Ehren-
wort abgeben, daß sie nicht Norwegen verlassen,
gestattet werden, sich in Norwegen für die Kriegs-
dauer frei zu bewegen. Die Mannschaft bleibt an
Bord, da keine bessere Unterkunft gefunden werden
kann.

Kristiania, 18. Nov. Wahrscheinlich wird die
Belagerung der „Berlin“, 450 Mann, interniert
bleiben. Den Offizieren soll gestattet werden, gegen
Ehrenwort, daß sie die Stadt nicht verlassen, an
Land zu gehen. Das Schiff selbst soll im Innern
von Trondhjemsfjord liegen bleiben.

Die Ausweisung von Angehörigen feindlicher
Staaten.

Berlin, 17. Nov. Die in Frankfurt a. M.
und neuerdings auch in Dresden erfolgte Aus-
weisung von Angehörigen feindlicher Staaten
beruht auf folgender allgem. Verfassung:
Aus militärischen Gründen wird nach Benehmen
mit dem Königlich Preussischen Kriegsministerium
folgendes bestimmt: 1. Die Angehörigen aller
Staaten, mit denen wir uns im Kriegszustand be-
finden, sind ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht
aus allen am Schluß auszuführenden Orten und Be-
zirken innerhalb eines Zeitraumes von zehn Tagen
nach Eingang dieser Verfügung zu entfernen.
2. Nur das Oberkommando in den Mar-
schen, die Marinekommandos u. die stellvertretenden Generalkom-
mandos sind berechtigt, für ihren Befehlshaber
Ausnahmen zu gestatten. Wer von den in Frage
stehenden Ausländern nach Ablauf der Frist wieder
an dem bisherigen Ort getroffen wird oder einen
verbotenen Bezirk betritt, ist zu verhaften. Fol-
gende Orte sind für die Ausländer verboten: Pots-
dam, Ostpreußen (einschließlich Königsberg), Stettin,
Schneidemühl, Thorn, Königsberg, die Befestigung-
en der masurenischen Seen, Allenstein, Elbing,
Marienburg, Reibitz, Rastenburg, Gumbinnen,
Breslau, Glog, Eilen, Düsseldorf, Düren, Koblenz,
Trier, die Nord- u. Ostküste und die vorgelagerten
Inseln (einschließlich Rügen), Rostock, Lübeck,
Kiell, Neumünster, Nord-Östsee-Kanal, Elbe-
und Weimündung mit Bremen, Emden, Wilhelmshaven,
Gotha, Dresden, Friedrichshafen, die Ober-
rhein-Befestigungen, Lothar, Mannheim, Straßburg,
Baden-Lothar, Neureisach, Weh, Dillingen, Donau,
Grazdeng, Aulm, Darmstadt u. Frankfurt a. M.

Der Krieg im Orient.

Die türkische Armee.

WB. Wien, 18. Nov. Die „Südböhmische Kor-
respondenz“ erhält von besonderer Seite folgende
Mitteilungen aus Konstantinopel: Der militärische
Aufmarsch der Türkei vollzieht sich mit einer
Vollkommenheit wie nie zuvor,
da die türkische Heeresleitung diesmal über die nö-
tige Zeit verfügte, um ihre Truppen in den vor-
geschriebenen Aufmarschlinien zu versammeln.
Fremde militärische Beobachter stellen fest, daß die
Ausrüstung der Truppen in jeder Beziehung aus-
reicht. Das vollkommen erhaltene Artilleriematerial ist
vorzüglich, das Pferdmaterial gut und genügend
groß. Die Ausrüstung der Mannschaften ist durch-
aus modern und entspricht allen Anforderungen.
Man kann feststellen, daß die türkische Heereslei-
tung alle im Balkankrieg gemachten Erfahrungen
sich zunutze machte. Das Hauptaugenmerk ist auf die
Verpflegung zuwenden. Die unter der Leitung
deutscher Instruktoren stehende Artillerie hat
auf den in Betracht kommenden Etappenlinien
große Proviantmagazine aufgestellt. Es wird ver-
sichert, daß dieser Mangel der türkischen Heeresver-
waltung, der im Balkankrieg nicht genügend funk-
tionierte, nunmehr allen Bedürfnissen des Feld-
zuges voll auf Rechnung tragen kann. Seit Wochen
ist bereits die Ausbildung der Reserve

Amtliche Anzeigen.

Familienunterstützung im Kriege.

Nachstehend bringe ich die von dem Herrn Minister des Innern unterm 1. d. Mts. erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend Familienunterstützung vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 auszugsweise zur öffentlichen Kenntnis.

Die Familien derjenigen Mannschaften, die im Herbst dieses Jahres ihre zwei- bzw. dreijährige Dienstpflicht vollendet haben und nicht entlassen worden sind, erhalten bei Bedürftigkeit vom 1. Oktober 1914 ab Familienunterstützungen.

Gemäß § 1 des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 sollen Unterstützungen erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve usw. sobald diese Mannschaften bei einer Mobilmachung usw. in den Dienst eintreten.

Diesen in den Dienst eingetretenen Mannschaften sind diejenigen des Beurteilungsstandes gleich zu stellen, die zum Heeresdienst einberufen worden sind, infolge der kriegsrechtlichen Ereignisse aber nicht mehr in der Lage waren, in die Heimat zurückzukehren, sofern den Lieferungsverhältnissen (durch Briefe usw.) glaubhaft gemacht wird, daß sie als Kriegsgefangene im feindlichen Ausland zurückgehalten werden.

Die im Gesetz zugesicherten Wohltaten sollen den Familien solcher Mannschaften zuteil werden, die in den Dienst eintreten. Es ist hiernach ohne Bedeutung, ob die Mannschaften auf Grund einer Einberufungsorder oder infolge freiwilliger Meldung in den Dienst eintreten.

Da gemäß § 2, 2. der Wehrordnung alle Wehrpflichtigen, welche weder dem Heere noch der Marine zuzurechnen sind, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre dem Landsturm angehören, so sind auch anspruchsberechtigt die Familien derjenigen Mannschaften, die noch nicht militärpflichtig sind oder noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, infolge der Mobilmachung oder des Aufzuges zum Landsturm aber zum Kriegsdienst eingezogen werden oder als Kriegsfreiwillige eintreten. Dagegen würden die Angehörigen derjenigen Militärpflichtigen nicht berücksichtigt werden können, die bei der diesjährigen Friedensauhebung tauglich befunden und vorläufig beurteilt worden waren, da sie jetzt zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht herangezogen worden sind und die Angehörigen dieser Kategorie keinen Anspruch auf Familienunterstützung haben. Nicht in Betracht kommen ferner die Familien derjenigen Mannschaften, die als Freiwillige gemäß § 9, 3. ff. 1 in Verbindung mit § 24 der Wehrordnung zur Einstellung gelangen, daß sind solche, die zur Ableistung ihrer aktiven Militärdienstzeit freiwillig eintreten. Ebenfalls können die Angehörigen derjenigen Kriegsfreiwilligen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, berücksichtigt werden. Dagegen sind auch den Angehörigen derjenigen Kriegsfreiwilligen, die außerhalb des Militärverhältnisses — wie die als dauernd untauglich Ausgemerkten — stehen und sich im wehrpflichtigen Alter befinden, Familienunterstützungen zu gewähren.

Einzeln Spezialfälle geben mir Veranlassung, auf die Bestimmungen des vierten Absatzes des § 10 des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888/4. August 1914 hinzuweisen, wonach die Unterstützungen dadurch nicht unterbrochen werden, daß die in den Dienst eingetretenen als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt worden sind. Handelt es sich um Kriegsteilnehmer, die nicht wieder selbständig geworden sind, so unterliegt es keinem Bedenken, die Familienunterstützungen im Falle des Bedürfnisses solange weiterzahlen zu lassen, bis sie in den Genuß einer Militärrente treten, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem sie den ersten Betrag der Militärrente tatsächlich abheben.

In gleicher Weise sind auch den Hinterbliebenen der im Kriege gebliebenen oder infolge einer Verwundung oder Kriegsbeschädigung verstorbenen Personen die Kriegs-Familienunterstützungen gemäß dem Schlusse des § 10 a. u. D. solange weiter zu gewähren, bis die Bewilligungen auf Grund des Militär-Hinterbliebenengesetzes tatsächlich zur Auszahlung gelangen.

Bei einer verspäteten Zahlung der Militärbezüge ist von einer Rückforderung der Familienunterstützungen abzusehen. Die Herren Bürgermeister des Kreises erlaube ich um örtliche Bekanntmachung vorstehender Bestimmungen. Etwas auf Grund der Ausführung bestimmungen bei Ihnen eingehende Antrag auf Familienunterstützung erlaube ich entgegenzunehmen und bestimmt bis zum 20. November hierher vorzulegen.

Limburg, den 11. November 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

(gez.) Büdting.

Landrat und Hauptmann und Kompagniechef.

Wird hiermit veröffentlicht. Unterstützungsanträge wollen am 17. und 18. November im Rathaus Zimmer Nr. 15, gestellt werden.

Limburg, den 17. November 1914.

Der Magistrat.

Sacren.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerburg.

Am Sonntag den 29. d. Mts., mittags 12 Uhr, findet im Gasthaus „zum grünen Wald“ hier die

2. ordentliche Ausschuß-Sitzung

statt, wozu sämtliche Herren Mitglieder des Ausschusses hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abnahme für das Jahr 1913.
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Endgültiger Entwurf der Krankenordnung.
4. Beschlußfassung über die Wendung des § 83 der Satzung.
5. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1915.

Infolge der seit Anfang August d. Js. eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Ausschusses ergeht außer dieser noch besondere Einladung an die Herren Ausschuß-Mitglieder und soweit erforderlich, die Herren Erlaßmänner derselben.

Westerburg, 19. November 1914.

Der Vorstand:

Ad. Becker, Vorsitzender.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 9. Dezember d. J., mittags 1 Uhr, wird die hiesige 176 Hektar große Wald- und Feldjagd, welche pachtfrei wird am 1. August 1915, auf weitere 9 Jahre auf der Bürgermeisterei in Ehringhausen öffentlich verpachtet.

Ehringhausen (Post Mende), den 18. Nov. 1914.

Der Bürgermeister:

Schönberger.

Danksagung.

Von Herzen danken wir für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme an unserer Trauer über das Hinscheiden unseres lieben Bruders, des Hochwürdigen

Herrn Dekans Ohler

und für die dem Verstorbenen durch hl. Messen und Kranzspenden erwiesene Liebe.

Herzlichen Dank auch allen, die ihm die letzte Ehre erzeigten, besonders den Vereinen von Dietkirchen und Dehm, namentlich dem Kirchenchor für sein feierliches Requiem und die schönen Lieder in der Kirche und am Grabe.

Dietkirchen, den 20. Nov. 1914.

Theresia und Wilhelm Ohler.

In der Straßsache

gegen den Eisenbahnarbeiter **Josef Laßmann** zu Eschhofen wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königl. Schwurgericht in Limburg am 30. Oktober 1914 für Recht erkannt.

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Gendarmen Kürsten schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 6 Mark mit der Maßgabe verurteilt, daß im Unvermögensfalle an Stelle von je 3 Mark Geldstrafe 1 Tag Gefängnis tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Qualisch wird dem Gendarmen Kürsten der Teil des Urteils, die Gefängnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 6 Wochen vom Tage der Rechtskraft an, einmal im Limburger Anzeiger und Nassauer Boten auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt machen zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Limburg, den 9. November 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Apollo-Theater

Limburg a. d. L. Unt. Grabenstr. 29.

„Der Herr des Todes“ Großes Zirkus-Drama in 4 Akten. Das sensationellste und spannendste, was bisher gezeigt wurde. Herr Hugo Flink in der Hauptrolle.

„Landmesser und Expresstreiter“. Drama aus Wildwest.

„Julius hat seinen Hut verloren“ tolle Humoreske.

„Das blaue Auge“. Burleske.

„Kopenhagen u. Umgebung“. herri Naturaufn.

Anfang: Samstag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr, Montag 6 Uhr.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Billiges Gemüse.

Frisch eingetroffen:

1 Waggon

Weißkraut

2 Pfd. 7 Pfg.

Rotkraut

2 Pfd. 9 Pfg.

Maronen Pfd 18 Pfg.

Schade & Früllgrabe

Hiliale Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

Maurer, Erdarbeiter, Tagelöhner

sofort gesucht.

Baustelle Gefangenenlager,

Dietkirchen.

Stundenlohn eines Maurers 55 Pfg.

Erdarbeiters 45 Pfg.

Tagelöhners 45 Pfg.



Am 1. November starb den Heldentod fürs Vaterland bei Ville sur Tourbe in Frankreich mein lieber Vater, unser guter Vater, Bruder, Schwager Onkel und Schwager Onkel.

Behrmann

Karl Löh

4. Komp. Reserve-Inf.-Regiment 87.

Limburg, Köln, Bingerbrück, Uffingen, Köppern, den 20. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

3 d. N.

Frau Elisabeth Löh und Kinder.

Das Seelenamt findet Samstag morgen 8 1/2 Uhr im hohen Dome statt.



Du warst uns lieb, Du bleibst uns unvergessen.

Am 7. November starb den Heldentod fürs Vaterland auf Frankreichs Erde, durch ein feindliches Artilleriegeschö, mein treubesorgter, unvergesslicher Sohn, unser teurer, guter Bruder, mein geliebter, Bräutigam, Neffe und Vetter.

Peter Wilh. Reichwein

Hornist und Gefreiter im Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 56, 1. Kompagnie

im 28. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann D. Reichwein,

Kriegsveteran von 1870/71.

Frickschhofen, Dorchheim, Ez. Verdungen,

Hangenmeilingen, 21. Nov. 1914.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet am Montag den 23. ds. Mts., morgens 7 1/4 Uhr in Frickschhofen statt.

Freibank.

Samstag, den 21. Nov., nachm. v. 2-3 1/2 Uhr: Auf u. Schweinefleisch, roh a Pfd. 50 Pfg., Schweinefleisch, getodet a Pfd. 40 Pfg. Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. 9209

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Hindenburg-Gebäck

ist ein reines Konditorei-Erzeugnis, mit hohem Eiweißgehalt, nicht mit russisch-Brod zu verwechseln, welches bekanntlich Konsumware ist. 8786

Alleinige Fabrikation nur

Konditorei A. Schupp.

Prima Kalbfleisch per Pfund zu 75 und 80 Pfg. empfiehlt.

J. Fischer, Straße 9.

Frisches Gänsefleisch im Aufschnitt.

Anton Zimmermann, am Bahnhof.

Dem löbl. Kriegerverein zu Badamar sagen wir für die liebevolle Aufnahme anlässlich der Beerdigung des verstorbenen Veteranen herzlichsten Dank.

Kürer, Unteroffizier der 3. Kompagnie des 1. Pionier-Bataillons Limburg.

Unterstützung ereignis durch Kauf von

Jungdeutschland-Geldlos a 3 M. Ziehung bestimmt 24. u. 25. November. Hauptgewinn 60 000 M., sowie

Wohlfahrts-Geldlos a 1 M. 3.30. Ziehung 3. bis 5. Dezember Hauptgewinn 75 000 M.

Westfälische Auto-Lot. a 50 Pfg., 11 Zid. 5 M. Ziehung 22. Dezember. Preis 10, jede Liste 20 Pfg.

Empfehle meine so beliebten **Geldlos** in 3 Auto u. einem Jungdeutschland-Geldlos, inklusive Karte und Listen für nur 5 M.

Jos Boncelet Ww. Haupt- und Geldlos-Verkauf

Coblenz, nur Zeitungs-Verkauf

Telefon Nr. 744.

Bei der vorigen Lotterie fiel das große Los und bei der 1. Lotterie fiel auch das große Los in meine so überaus vom Glück begünstigte Lotterie.

Bade-Anstalt „Schneeweiß“

Warme Bäder a. j. Tageszeit geöffnet: 9-12 Uhr. Wert v. morg. 7 b. ab 7 Uhr Sonntag von 7 bis 12 Uhr 1. Kl. 50 Pfg., 2. Kl. 30 Pfg.

Ausheben und Wiedereinsetzen von circa 400 Meter

Rohrgraben, ganz oder geteilt, zu vergeben.

Gaswerk, Hadamar.

Ein militärfreier, mit der amerikanischen Buchführung und dem Kassensystem vertrauter

Buchhalter

für einen Kohlenwaren-Betrieb zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Altersangabe unter C. S. 9187 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Maurer

sofort gesucht, der mit seinen festen Arbeiten vertraut ist (aufsteigend). Stundenlohn 80 Pfg. Reise vergütet. Näb. Exped. 9178

Suche sofort

20 Erdarbeiter für Konstruktions-Arbeiten nach Eschhofen und Wahlen. Näheres bei Bauamt 9115 Eschhofen.

Ein **Klempner-Gehilfe** sofort gesucht.

Moritz Ebner, Klempnermeister, Wegdorf (Eich).

Tüchtiger, solider **Fahrburche** gesucht.

Wäddchen für Hausarbeit in besserem Haus für 1. Dez. ges. 9163

Obere Schiede 14 1.

Tüchtiges **Wäddchen** für Hausarbeit sofort gesucht.

Poststraße 7.

Fräulein als Stütze in eine Konditorei gesucht.

Näb: Am Schatzberg 4 parterre.

Monatensädchen oder Frau sofort gesucht.

Blumenstraße 82a.